

Als Geisterjäger arbeiten

Hilfe, es spukt bei uns! So werden wir mehrmals die Woche um Hilfe gebeten. Menschen erleben Dinge, die sie für unmöglich halten. Und sie schämen sich, jemandem davon zu erzählen; man könnte sie ja für verrückt erklären. Für genau solche Leute haben wir eine Anlaufstelle geschaffen.

Vorgestern hatten wir einen Einsatz in einem alten Bauernhaus. Dessen Bewohner hörten Schrittgeräusche, Gegenstände fielen zu Boden, und es konnte urplötzlich eiskalt werden im Haus. Was dann passierte – ich erzähle gleich davon.

Aber erst will ich betonen, dass die meisten Spukereien gar keine sind, wir können sie rational mit Physik, Bau- und Eigenart des Hauses oder Physiologie der Bewohner erklären. Doch dann gibt es auch Phänomene, die unerklärbar sind, paranormal – und da kommt unser Verein ins Spiel, wir sind die Ghosthunters Schweiz. Obwohl – eigentlich jagen wir die Geister gar nicht, wir sprechen mit ihnen und bitten sie zu gehen. So gesehen sind wir eher Geisterversteher.

Ich bin medial veranlagt. Schon als Vierjähriger sah ich Dinge, die andere nicht sehen konnten. Die Seelen verstorbener Kinder brachten mir Botschaften für Angehörige. Ich hatte Angst und erzählte niemandem davon, auch meinen Eltern nicht.

Mein Erstberuf ist Krankenpfleger. Fasste ich die Patienten an, spürte ich, wo sie Schmerzen haben. Später bildete ich mich weiter zum Naturheilarzt, Reiki-Meister und Hypnosetherapeuten.

Zurück zum Einsatz von vorgestern. Nachdem wir alles Normale ausschliessen konnten, ging ich auf Empfang – und verband mich mit den Geistern. Ich habe diese spezielle Gabe. Es waren ein Mann und eine Frau, die Kleider trugen wie in einem Gotthelf-Film. Sie lebten vor 150 Jahren hier. Es kam seinerzeit zum Streit beim Haus- und Landverkauf, seither spuken diese Seelen hier herum. Ich erklärte ihnen, dass der Ärger von damals sie daran hindere zu gehen. Dann forderte ich vehement: Ich will, dass ihr beide jetzt geht! Sie sollten sich umschauen, bat ich sie, es sei bereits ein Wesen für sie da, das sie abhole. Man stirbt nämlich nicht allein, man wird begleitet.



Thomas Frei, 48, fotografiert mit einer Spezialkamera mit Infrarotlicht in altem Gemäuer.

«Ich sah schon als Vierjähriger Dinge, die andere nicht sehen konnten»

Danach war Ruhe. Endlich. In der Regel für immer. Solche Energiewesen sind sehr folgsam.

Es gibt keine bösen Geister. Die Begriffe <gut> und <böse> sind menschliche Klassifizierungen. Es gibt verwirrte Geister: verstorbene Seelen, die nicht wissen, dass sie tot sind, oder dies nicht wahrhaben wollen. Manche Geister fühlen sich verpflichtet, hier zu bleiben. Etwa wenn ein Hinterbliebener klagt: Warum bist du gestorben; du darfst nicht gehen, ich brauche dich doch noch. Also fühlt sich der Geist genötigt zu bleiben.

Klar gibt es Leute, die uns für Spinner halten. Ist okay, jeder so, wie er möchte. Unser Verein hat Passiv- und Aktivmitglieder. Letztere bekommen eine Geisterjägerausbildung, bevor sie selbst Hausbesuche machen dürfen.

Ich bin übrigens überhaupt kein Esoteriker, sondern sehr geerdet. Ich nenne mich Energiearbeiter. Und abergläubisch bin ich auch nicht. Mein Daheim hat die Hausnummer 13.

tipp.

DIE JAGD

Wer Interesse am Paranormalen und an der Geisterjagd hat, findet hier mehr Infos dazu: ghosthunters.ch

AUFGEZEICHNET: MARCEL HUWYLER